

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

147 (27.6.1913) Zweites Blatt

Sport und Körperpflege.

Natur und Arbeiter.

Die geldgegneten Herren und Herrschaften rüsten, nachdem sich viele von ihnen bereits an den sonnigen Gestaden der Riviera Arbeit „erholt“ haben, zu einem mehrwöchigen Aufenthalt in irgend einem Seebad oder in den Alpen. Der Arbeiter, der früher sein freudenloses und mühsames Leben als eine Schicksalsfügung hinnahm, hat nunmehr auch das Anrecht auf den Naturgenuss, das früher ein unbestrittenes Vorrecht der besitzenden und wohlhabenden Klasse war, für sich reklamiert; er hat erkannt, daß die Schönheiten der Natur auch für ihn geschaffen sind. Leider ist es nur einem geringen Teil der Arbeiterschaft geboten, einmal im Jahre auf einige Tage der staubgeschwängerten Luft der Fabrik oder Werkstatt zu entfliehen und neue Kräfte zu neuem Schaffen zu sammeln. Um so mehr müßte die Arbeiterschaft ihre freien Sonntage nützen und unter das grüne Laubdach des Waldes, in die freie, belebende, staubfreie Luft unserer heimlichen Berge hinauswandern, um so die Schädlichkeiten der einseitigen Berufstätigkeit wenigstens in etwas auszugleichen. Nichts fördert so die Gesundheit, stärkt die Muskeln, kräftigt die Willenskraft und hebt die Lebensfreude, wie das Wandern in der herrlichen Natur.

Aber das Wandern ist nicht nur ein Mittel zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit, es bewirkt auch eine höhere und edlere Auffassung des Lebens und mehrt die Bildung. Die stete und innige Verührung, in die der Wandernde mit der Natur zu treten gezwungen wird, ist die Ursache, daß er an mancherlei Vorgängen in dieser Natur, die ihm sonst entgehen, Anteil nimmt.

Die Natur ist ein aufgeschlagenes Buch, hat uns der große Forscher Alexander v. Humboldt schön und zutreffend gesagt. Jeder wahre Mensch soll in diesem aufgeschlagenen Buche lesen können, soll die Sprache der Natur verstehen. Erst dann wird ihm klar werden, welche Stellung er selbst im Kosmos einnimmt. Die Märsche, die man uns in unserer Jugend über das Werden aller Dinge eintrichtert, sind veraltet; wir stehen mitten in der Natur, zu der wir selbst gehören und mit deren Lebenswesen uns taufende Fäden verknüpfen. Wer mit solchen Gedanken durch die Welt geht, der kann an dem endlichen Siege des Lichtes und der Wahrheit nicht verzweifeln, der kann nicht daran zweifeln, daß das Volk der Arbeitenden schließlich für alle, die da schaffen, Freiheit und Gleichheit erringen wird. Daß aber der Proletariat zu solchen Gedanken gelangt, das bewirkt das Wandern im Freien, das Beobachten der Vorgänge in der Natur und der befruchtende und berebende Gedankenaustausch mit gleichgesinnten Menschen.

Wer so seine freie Zeit nutzt, wer solche Andacht draußen in der Natur hält, der wird mit seinen Genossen als mutiger und freudiger Kämpfer zu Tal steigen, die Brust voll flammender Begeisterung für die Sache der Freiheit. Der wird nicht anders können, als mutig und mit voller Ueberzeugung für die Forderungen der Arbeiterschaft einzutreten. Deshalb bietet das Wandern neben den vielen andern Vorteilen auch den, daß es zu starken, zielbewußten und verlässlichen Kämpfern macht. Wer da in die herrliche Natur hinausgeht, wird Lebensfreude und Kampfeslust heimwärts tragen. Das Volk der Arbeit aber braucht körperlich und geistig gesunde, lebensfrohe Kämpfer, die imstande sind, die Waffen des Geistes zu schwingen, wie sie gewohnt sind, das Sandwerkzeug zu meistern.

Interessiertheit der Deutschen Turner des 10. Kreises.

Wir lesen in der letzten Nummer des Kreisblattes des 10. Kreises der Deutschen Turnerschaft:

Großherzogliche Turnlehrerbildungsanstalt Karlsruhe. Da bis jetzt nur 18 bestimmte und 2 unbestimmte Meldungen zum Vorturnerkurs im August eingegangen sind, so ist es leider unmöglich, diesen Kurs abzuhalten. Man kann dem Kreise nicht zumuten, wegen 20 Vorturnern 500 Mk. auszugeben. Die geringe Zahl der Meldungen ist um so bedauerlicher, als das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts von sich aus den Kurs genehmigt hat. Weniger feste und Wettkämpfe! Dann bleibt wenig Zeit und Geld für die so notwendige Ausbildung der Turnwart und Vorturner.

Diese Mitteilung ist ein sehr trauriges Zeichen für den 10. deutschen Turnkreis. Von den ca. 100 000 Mitgliedern, die der Kreis zählt, sind also ganze 20 Turner, darunter noch 2 unfähige Kantontisten, bereit, einen Vorturnerkurs mitzumachen. Wenn nun der Landtag die geforderten 500 Mk. bewilligt hätte, wäre wahrscheinlich der Kurs doch abgehalten worden, unbekümmert um die Teilnehmerzahl. Als feinerzeit die Arbeiterturner des 10. Kreises um Abhaltung eines solchen Kurses nachsuchten, sagte die Regierung strikte nein, obwohl die Teilnehmerzahl eine viel größere geworden wäre. Diese geringe Teilnehmerzahl ist weiterhin eine sehr beachtenswerte Sache für uns bezüglich der Jugendberziehung. Auf Seite der Deutschen kann man den Mund nicht genug aufreißen, um sich nach „oben“ als vorzügliche „Jugendberzieher“ zu empfehlen, insbesondere auf körperlichem Gebiete. Aber an einem Vorturnerkurs teilzunehmen, bei dem unzweifelhaft sehr viel gelernt

wird, dazu hat man kein Interesse. Wenn man die Jugend erziehen will, muß man auch das nötige Zeug dazu haben.

Wie ganz anders sieht es da bei den Arbeiterturnern aus. Als die badische Regierung das Gesetz um Abhaltung eines solchen Vorturnerkurses für die Arbeiterturner des 10. Kreises bräute abwies, entschloß sich die Kreisleitung, einen solchen Kurs auf eigene Kosten abzuhalten unter Leitung des Bundesturnwarts Benedix aus Leipzig. Die Teilnehmerzahl war trotz weit geringerer Mitgliederzahl eine höhere als bei den Deutschen. Es ist dies ein vorzügliches Zeugnis für das große Interesse der Arbeiterturner an der körperlichen Erziehung des Volkes.

Nun noch eines. Dr. Rösch gibt seinen Freunden den Rat: Weniger Feste und Wettkämpfe! Die Arbeiterturner stehen schon lange auf diesem Standpunkt, aber gerade deswegen werden sie von den Deutschen sehr oft als unqualifiziertere Turner angesehen. Hoffentlich kommt bei den Herren jetzt die bessere Einsicht, nachdem einer ihrer Freunde das empfiehlt, was bei den Arbeiterturnern schon längst praktisch durchgeführt ist. Ja, „Reutischens“ sind eben in der Welt dran, aber nur im — Hurrahrüllen und in der Hygiantenei!

Die Arbeiter und der Sport.

Mit Behauern sieht heute der aufrichtige Sportfreund, wie seine Ideale mit Füßen getreten werden. Noch nicht lange ist es her, daß der Fußball bei uns heimisch wurde. Welche unendlichen Freuden versprach er zu bringen. Halbnaht an einem kalten Winternachmittage herumlaufen, sich auf der weichen Wiese tummeln bis zum Nickerlein. Laufen, immer laufen, hart sein und rasch und geschäftig, den Wind mit vollem Munde trinken, spüren, wie Nerven, Herz und Muskeln sich regen, sich im Gange rollen, wieder werden der große menschliche Bruder der Natur, und immer laufen und immer laufen. Und ähnliche Gefühle läßt vorweg jeder gesunde Sport aus.

Aber leider, aller Idealismus wird heute in Münze umgewandelt, ausgebeutet, in Tarife gekleidet, wie jedes Handelsobjekt.

Turnen, Ringen, Fußball, Radfahren, selbst der Flug des Aeroplans dienen nur als Vorwand, um Geld zu verdienen. Da verfolgen die Verichtersteller vierzehn Tage lang mit dem Bleistift in der Hand einen Wettkampf zwischen ein paar menschlichen Fleischkümpfen. Und das Publikum? Muß es nicht von solchem Treiben angewidert, alles Interesse für den wahren Sport verlieren? Doch was tut's? Hauptsache ist, daß es durch eine unverständige Kritik immer wieder an den Ort solcher Schaupieele gelockt und die Kasse dadurch gefüllt wird. Leute denen Körperbewegung, Spiel und Sport persönlich Not tate, stehen mit offenem Munde da, und verfolgen den vermeintlichen „Wettkampf“ angeworbener Personen. Sie regen sich auf über „falsche Griffe“, die doch so notwendig zum Gewerbe sind, um dem Publikum den Schein des Ernstes vorzutäuschen.

Demgegenüber haben unsere freien Sportvereine den alleinigen Zweck der Körperpflege und der Förderung der Volkstraft und Volksgesundheit. Sie treten nicht vor die Desseinfleht, um Geld für sich oder für andere zu verdienen, sondern nur, um den Sport vollständig zu machen und ihm durch Veranschaulichung neue Freunde zu gewinnen. Treibt selbst Sport und Körperpflege! Das ist die Lösung, die sie den Arbeitern verümbden. Wir brauchen ein starkes Geschlecht, nicht neugierige Schwächlinge, die bezahlte Kraftmenschen bewundern.

Fußballspiel. Das Fußball-Rückspiel zwischen Turnverein Aue bei Durlach (Freie Turnerschaft) und Freie Turnerschaft Kleinfeinbach der 1. und 2. Mannschaft fand Sonntag, 22. Juni, in Aue statt. Konnte Aue 2 im ersten Spiel den Sieg an sich ziehen, so mußte sie sich der kombinierten Mannschaft mit 0:3 Tore beugen. Die 1. Mannschaft mit Ersatz konnte mit 3:2 siegen. Sonntag, 23. Juni, Wettkämpfe zwischen Durlach und Aue 1. und 2. Mannschaft in Aue.

Eine Lehranstalt für Körpererziehung. Der Hauptauschub für Körpererziehung in Hamburg hat dem Senat der Stadt Hamburg die Bitte unterbreitet, er möge Sorge tragen für Errichtung einer hamburgischen Lehranstalt für Körpererziehung, in der Einrichtungen zur Ausübung von Turnen und Sport mit einem wissenschaftlich geleiteten Laboratorium zu vereinigen wären. „Aufgabe einer solchen Lehranstalt wäre es, auf wissenschaftlicher Grundlage durch Fortschreibung und Beobachtung festzustellen, was im Turn- und Sportbetrieb als nützlich und was als schädlich zu betrachten ist für die körperliche Entwicklung junger Mitbürger. Spiel- und Sportleiter auszubilden, und endlich ausfindend zu wissen und dadurch das Interesse für Turnen und Sport in alle Kreise zu tragen.“

Radrennen und Radfahren. In der Generalversammlung des Arbeiter-Radfahrervereins Berlin (Solidarität) kam es kürzlich zu einer Aussprache über die Bedeutung des Radrennens für die Arbeiter. Alle Redner wandten sich gegen die unsinnige Melodramatik, wie sie auf den Rennbahnen zum Ausdruck komme. Das sei kein Sport, habe mit ihm nicht das geringste zu tun und sei es nur bedauerlich, wenn noch Arbeiter an diesem unglückseligen Interesse nehmen. Der wirklich gesunde Sport des Radfahrens werde durch die Radrennerei nur geschädigt. Der Arbeiter-Radfahrerbund duldet in seinen Reihen weder Berufsfahrer noch läßt er das Trainieren zu. Er hält auf die Ausübung eines gefunden Radsports, der seine Anhänger hinausführt in die freie Natur und, in den richtigen Grenzen betrieben, Körper und Geist kräftigen kann. Die blödsinnige Kilometerfresserei auf den Rennbahnen liege nur im Interesse von reklamefüchtigen Fahrradfabriken, gewinnstüchtigen Radrennbefizern und — goldblitzernen Rennfahrern.

Aus dem Lande.

Offenburg. — Schwarzes Maulheldentum. Die Nummer 140 der „Offenburger Zeitung“ vom 19. Juni macht ihrem schwarzen Herzen durch folgenden Angriff gegen den Deutschen Bauarbeiterverband Luft: „Sozialdemokratischer Terroris-

mus. In der der christlichen Arbeiterbewegung freundlich gesinnten Presse könnte unter obigem Titel eine pändige Rubrik eingerichtet werden. Meist haben in den großen Städten die christlichen Arbeiter unter dem Druck zu klagen, der von den sozialdemokratischen Freiheitshelden ihnen gegenüber ausgeführt wird. „Rot oder kein Brot“ ist der Grundsatz vieler Genossen. In der neuesten Zeit scheint diese Gewaltpolitik auch in Offenburg zur Anwendung zu kommen. Die christlichen Arbeiter auf den Bauplätzen können hier von ein Viehdien singen. Mit allen Mitteln wird versucht, die Arbeiter in den sozialdemokratischen Bauarbeiterverband zu zwingen. Jede freie Minute wird auf den Bauplätzen von den sozialdemokratischen Agitatoren zu der strupellosesten Agitation benützt. Nur um Ruhe von diesen Plagereien zu haben, lassen sich so manche in den sozialdemokratischen Verband gegen ihre Ueberzeugung aufnehmen. Mehrmals wurde von diesen den christlichen Arbeitern gegenüber betont: „Wir können es einfach nicht mehr aushalten, wenn wir uns nicht sozialdemokratisch organisieren“. Es ist dieser Terrorismus um so verwerflicher, als derselbe gerade von leitenden Personen der hiesigen sozialdemokratischen Organisationen ausgeübt wird. Wie würde doch von den Genossen über Gewissensrechnung geschimpft werden, wenn von unserer Seite mit solchen Mitteln gearbeitet würde. Eigenartig ist sodann auch die verschiedenartige Behandlung bei der Aufnahme in den sozialdemokratischen Verband. So erklärte uns ein Arbeiter, er habe 3 Mk. Aufnahme bezahlen müssen, ein anderer dagegen sagte, von ihm habe man nur 1,50 Mk. verlangt. Es wäre doch interessant, zu erfahren, womit diese auffallende Tatsache begründet wird. Daß die Genossen bei einer solchen Agitation auch mit der Wahrheit manchmal in den ernstlichen Konflikt kommen, ist leicht erklärlich. So sagte ein Obergewisse, daß jeder, der in den christlichen Verband übertritt, dort zehn Wochen die Beiträge nachbezahlen müsse. Den Beweis für diese Behauptung schenkt er sich natürlich als echter Kautschünger. Aus dem ganzen Vorgang der Genossen fand der christliche Arbeiter nur eine Ausnutzung zehren: Hinein in die christliche Organisationen! Gerade für die Bauarbeiter besteht an hiesigem Ort eine starke Zahlstelle, möge jeder, der seine Ueberzeugung hochhält und echten Mannesmut besitzt, sich ihr anschließen. Dadurch kann der Uebermut der Genossen am besten gedämpft werden.

Also auf den „Terrorismus“ der Mitglieder des Deutschen Bauarbeiterverbandes ist es zurückzuführen, daß es bei den Bau-Christen nicht vorwärts gehen will. Es gehört wirklich eine starke Portion Mut dazu, von Terrorismus zu reden, während man selbst das Tollste auf diesem Gebiete leistet. Ist dem Artikelschreiber der Griesheimer Fall nicht bekannt? Wie ein Bild wurde dort ein Freizeitanbieter geholt, weil er sich weigerte, dem christlichen Verbands beizutreten. Selbst im Reichshof wurde alles aufgegeben, um ihn zum Anhänger der Zentrumsbewegung zu machen.

In diesem Frühjahr hat man in Offenburg alles mögliche versucht, um einen Teil der Bauarbeiter ins christliche Lager zu ziehen. Allerdings ohne Erfolg. Soweit haben sich die Offenburgener Bauarbeiter doch schon entwickelt, daß sie unterscheiden können, wo ihre Rechte am besten gewahrt werden. Wo waren denn die christlichen Vertreter von Offenburg, wenn es in den letzten Jahren galt, die Rechte der Bauarbeiter zu wahren? Wie oft mußte die Leitung des Deutschen Bauarbeiterverbandes die Kapitanen aus dem Feuer holen? Oder nennt man es „Mut“, wenn die christliche Leitung von Offenburg nicht einmal an den Tarifverhandlungen teilnehmen will, aus Angst, entlassen zu werden? Was uns in Offenburg natut, ist eine gute Organisation. Von diesem Ziele werden uns auch christliche Maulhelder nicht abbringen können.

Dann will der Zentrumsverband auch gern wissen, warum einige Kollegen 8 Mk., andere aber nur 1,50 Mk. Eintrittsgeld haben zahlen müssen. Ihre Neugierde soll befriedigt werden. Vor der Lohnbewegung wurde beschlossen, nach unserem Statut 8 Mk. Eintrittsgeld zu verlangen. Nach unserem Statut ist dieses zulässig. Man wollte mit diesem Beschlusse von den Kollegen, welche sich seither um den Verband nicht gekümmert hatte — darunter auch einige früher christlich organisierte — ein kleines Entgegenkommen haben. Wäre es zum Kampfe gekommen, hätten doch diese Kollegen auch ihre Unterstützung bezogen. Nach der Kartierung wurde dann beschlossen, den Eintritt auf 1,50 Mk. herabzusetzen. Willst du erklärt uns aber auch der Artikel, daß seitens der christlichen Organisation in den verschiedensten Fällen das Statut nicht eingehalten wurde. Hat man es vielleicht getan, nur um Mitglieder zu kapern? Wir gönnen den Christen ihre „harte“ Zahlstelle. Wir haben uns bei der gemeinschaftlichen Statistik über diese „Stärke“ überzeugen können. Hoffentlich kommt diese Stärke sowie der „echte Mannesmut“ auch zum Ausdruck, wenn es gilt, die Rechte der Offenburgener Bauarbeiter zu wahren. Auf den übrigen Sermon einzugehen, können wir uns wohl ersparen. Mit abgeschmackten Rindern-Glatthader Pfaffen kann man ja nur eine Zeilang operieren. Also Bauarbeiter Offenburgs, geht dorthin, wo eure Rechte vertreten werden! Werbet Mitglieder des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes!

Landwirtschaftliches.

* Aus dem Ringital wird uns geschrieben: Die schweren Aprilfröste haben glücklicherweise nicht alle Gegenden unseres Landes betroffen, und die phantastisch aufgespizten Berichte, die mit Schlagwörtern wie „total vernichtet“ und anderen arbeiteten, werden durch eine der Mannheimer „Volksstimme“ jetzt zugegangene Zuschrift ins richtige Licht gerückt. Es heißt da: Der Preis, den die Händler für die Kirichen bezahlen, ist im Ringital innerhalb weniger Tage von 35 auf 22 und 20 Pf. pro Pfund herabgegangen. Es gibt einige Lagen innerhalb des Ringitales, in denen die Kirichenblüte wenig oder gar nicht erfroren ist, so a. B. bei Bergshaupten. Da auf dem Hochschwarzwald eine gute Kirichenerte in Aussicht steht und die dortigen Kirichen nun auch auf dem Markt erscheinen, wird der Preis für dieses Frühobst rasch noch weiter herabgehen.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten und Feuilleton: Wilhelm Kolb; für den übrigen Teil: Hermann Kadel; für die Inserate: Gustav Krüger; alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Advertisement for 'UNSERE ERSTKLASSIG MARINE CIGARETTE' by GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN. Includes text 'Die beste 24' and 'GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK'.

Empfehlenswerte Restaurants bei Spaziergängen und Ausflügen für Vereine, Gesellschaften und Familien:

1054

Aue bei Durlach. „Zum Schwanen“. Verkehrsfokal der Gewerkschaften. Schöner Saal u. Gartenwirtschaft. Regelmäßig. Jede Woche Schlachttag. Karl Erb, Metzger u. Wirt.	Berghausen. „Krone“. Lokal des Arbeiter-Gesangvereins. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft, Regelmäßig. Einem geneigten Zuspruch sieht gerne entgegen. A. Hobbay.	Ettlingen. Brauerei Henke. Verkehrsfokal der Gewerkschaften. Nebenzimmer mit Klavier. Gute Küche, reine Weine. Eigene Schlachtung.	Gaggenau. „Vost“. Lokal des Arbeiter-Gesangvereins. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft, Regelmäßig. Florian Gurele Wirt.	Mühlburg. Goldener Hirsch. Schöner Saal (300 Pers.), Nebenzimmer m. Klavier, schön. Garten, Schenmpfisches Bier, hell u. dunkel, jede Woche Schlachttag. Josef Joas.	Rüppurr. Zähringer Löwen. Parteilokal. Verkehrsfokal d. Gewerkschaften. Saal und Nebenzimmer. Schattiger Garten. ff. Moninger Bier. Eig. Schlachtung. Wirt: Fr. Kraft.
Aue b. Durlach. Waldhorn. Empfehle feine geräumigen Lokaltäten b. Ausflügen. Großer Saal, Nebenzimmer. Schöner Garten. Karl Dehler, Metzger und Wirt.	Berghausen. „Brauerei Wagner“. Empfehle d. Arbeiterschaft meine Lokaltäten b. Vereinsausflügen. Saal, Nebenzimmer m. Klavier. Eig. Schlachtung. Emil Rube.	Ettlingen. Zum Reichsadler. Großer Saal für Vereine und Versammlungen. Großer schattiger Garten. ff. Moninger Bier. Eigene Schlachtung. A. Seifert.	Grünwettersbach. „Adler“. Parteilokal. Empfehle bei Ausflügen meinen Saal m. Klavier. ff. Gglau-Bier. Eigene Schlachtung. Wirt: W. Kappler, Metzger und Wirt.	Mühlburg. „Zum Lamm“. Schöner Garten mit gedeckter Halle. Nebenzimmer mit Klavier. Moninger Bier (ff. Kaiserbier). Eigene Schlachtung. Fr. Kümmerle.	Rüppurr. „Festhalle“. Lokal des Arbeiter-Gesang- und Arbeiter-Turnvereins. Großer Saal, Nebenzimmer. Billardzimmer. Schöner Garten. Eigene Schlachtung. A. Hornmüller.
B.-Baden. Bratwurstdöle. Partei- und Verkehrsfokal der Gewerkschaften. Saal u. Nebenzimmer mit Klavier. Vorzügl. Küche. Eigene Schlachtung. E. Müller.	Berghausen. „Vären“. Gartenwirtschaft. mit ansehl. Saal (Parkettbod.), groß. Nebenz. mit Klav., origin. Nebenz.: Rordhol, Eichenrinde u. Birkenrinde. Eig. Schlachtung. Selbstgezoq. Weine. ff. Seldeneck-Bier. A. Scherer.	Ettlingen. „Zum wilden Mann“. 2 schöne Nebenzimmer m. Klavier für Vereine. ff. Spittentraubier. Gute Küche, reine Weine. Eigene Schlachtung. Hugo Speck.	Hagsfeld. „Zur Kanne“. Parteilokal. Verkehrsfokal der Gewerkschaften. Großer Saal (300 Personen fassend). Nebenzimmer. Eigene Schlachtung. W. Wurm.	Mühlburg. „Zur Kaiserhalle“. Großes Nebenzimmer mit Klavier speziell für Vereine. Jeden Mittwoch Schlachttag. ff. Sinner Bier. Jeden Sonntag Wodtwirke. Karl Wagner, Metzger u. Wirt.	Leutshneuren. „J. Lamm“. Großer Saal für Vereine (500 Personen). 2 Gesellschaftszimmer. Gartenwirtschaft. ff. Seldeneck-Bier. Eigene Schlachtung. Adolf Weinger, Metzger u. Wirt.
Heierthelm. Schnapsjörg. Großer schattiger Garten, Saal und Nebenzimmer mit Klavier. ff. Moninger Bier. Eigene Schlachtung. Inh.: P. Reschler.	Blankenloch. „Zum Lamm“. Großer Saal, Nebenzimmer mit Klavier. Regelmäßig. Eigene Schlachtung. Joh. M. Haber.	Ettlingen. „Sonne“. Große schatt. Gartenwirtschaft mit Gartenfaal, Saal u. Nebenzimmer mit Klav. f. Vereinsfestlichkeiten. ff. Moninger Bier. Eig. Schlachtung. Inh.: J. Hofbauer, Bierbr. u. Wirt.	Hohenwettersbach. Hochburg. Parteilokal. Verkehrsfokal der Gewerkschaften. Saal u. Nebenzimmer mit Klavier. Schöner Garten. Eigene Schlachtung. Inh.: J. Hofbauer, Bierbr. u. Wirt.	Kirchheim. Zum Schwanen. Parteilokal. Großer schattiger Garten, neu renoviert. Nebenzimmer mit Klavier. ff. Schenmpfisches Bier. Jede Woche Schlachttag. Adolf Schindel.	E. Heuren. Zum Waldhorn. Für Vereinsausflüge besonders empfohlen. Großer schöner Saal, Nebenzimmer m. Klavier, Gartenwirtschaft. ff. Seldeneck-Bier. Wirt: Knobel, Metzger u. Wirt.
Heierthelm. Heierthelmer Hof. Lokal des Arb.-Gesang. Freiheit. 2 schöne Nebenzimmer. ff. Bier, hell u. dunkel, aus der Brauerei A. Fring. Eigene Schlachtung. Trez.: Ohjennmaul- od. Siljgalat.	Bulach. „Traube“. Lokal des Arbeiter-Turnvereins. Schöner schattiger Garten, Nebenzimmer. Großer Saal. Schenmpfisches Bier. Jeden Donnerstag Schlachttag. M. Martin.	Ettlingen. Gambrinushalle. Lokal des Arb.-Gesangvereins. „Eintracht“ u. der freien Adler. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft. Eig. Schlachtung. Heinrich Traut.	Knielingen. „Linde“. Lokal des Arbeiter-Gesang- und Radfahrervereins. Großer Saal, Nebenzimmer. Gartenwirtschaft. Karl Kammerer, Metzger und Wirt.	Kirchheim. „Zur Friedr. Krone“. Großer Saal (400 Pers.), auch für Tanz-Ausflüge. Schattiger Garten. Regelmäßig. Eigene Schlachtung. Wirt: P. Schänfeler.	W. Heuren. „Zum Hirsch“. Saal f. Vereinsausflüge, großes Nebenzimm. m. Klavier. Gartenwirtschaft. ff. Seldeneck-Bier. Eigene Schlachtung. Christian Ruf, Metzger u. Wirt.
Berghausen. „Adler“. Wein Bahnhof. Großer schatt. Garten. Saal, Nebenzimmer mit Klavier. Reine Weine. Eigene Schlachtung. Wirt: A. Wagner.	Darlanden. Karlsruher Hof. Lokal des Arb.-G.-B. Edelweiss. Freie Turnerei, u. Mauerverb. Schöner Garten. Regelmäßig. Großer Saal mit Nebenzimmer. Moninger Bier. Emil Klingler.	Gaggenau. Volkshalle. Parteilokal. Verkehrsfokal der Gewerkschaften. Schöner Saal, schattiger Garten. L. Steimer Wittwe.	Saalbau Mühlburg. Verkehrsfokal der Gewerkschaften. Schöner schattiger Garten, großes Nebenzimmer. Regelmäßig. Vorzüglicher Stoff Löwenbräu. Eig. Schlachtung. A. Heil.	Klein-Rüppurr. „Schloß“. Geräumige Lokaltäten für Vereinsausflüge. Großer schattiger Garten mit Terrasse. Gute Küche. Reine Weine. — Telefon 3476. Fr. Nishinger.	Wolkartsweyer. „Friedenslinde“. Parteilokal. Verkehrsfokal der Gewerkschaften. Großer schattiger Garten (250 Pers.). ff. Moninger Bier. August Ambruster.
Berghausen. „Zur Kanne“. Parteilokal. Verkehrsfokal der Gewerkschaften. 2 Nebenz., Saal Gartenwirtschaft. Lokal des Arb.-Radf.-Ver. Lokal des Arb.-Freie Vereinig. W. Metzger.	Durlach. „Blume“. Großer Saal und Nebenzimmer, schatt. Garten mit neuerbautem Gartenfaal. Eigene Schlachtung mit elektr. Betrieb. Telefon 24. Fr. Mannberg.	Gernsbach. Bad. Hof. Große und kleine Lokaltäten, Tanzfaal, Regelmäßig, Fremdenzimmer. Pension von M. 3.50 an. v. Müller.	Hansa, Rheinbafen. Große geräumige Lokaltäten. Gesellschaftszimmer mit Klavier. Saal (200 Pers.). Großer schatt. Garten. Haltestelle der Straßenbahn. Karl Speck, zur Hansa.	Kl.-Rüppurr. „Grüner Baum“. Großer schattiger Garten, mit Eingang b. Durlacher Waldweg. Großer Saal u. Nebenz. Prima hausgem. Wurst u. Fleischwaren. Christian Aue, Metzger u. Wirt.	W. Heuren. „Zur Friedr. Krone“. Für Vereinsausflüge besonders empfohlen. Großer schöner Saal, Nebenzimmer m. Klavier, Gartenwirtschaft. ff. Seldeneck-Bier. Wirt: Knobel, Metzger u. Wirt.

Straßenbahnbetrieb - Regatta

Am Sonntag den 29. d. M. verkehren anlässlich der Karlsruher Ruder-Regatta die Linien „1“ und „2“ zwischen „Durlach“ und „Rheinbafen“ von 1 Uhr mittags ab mit Anhängewagen in Zeitabständen von 5 Minuten; zwischen „Hauptbahnhof“ und „Rheinbafen“ laufen besondere Einheitswagen in einer Wagenfolge von 5 Minuten.

Karlsruhe den 27. Juni 1913. 1810
Städtisches Straßenbahnamt.

Gebrüder Scharff

Kolonialwaren und Wolne en gros. (Telef. 3335).
Detail-Verkaufsstellen:
Karlsruhe: Amalienstr. 27, Rheinstr. 34a., Wilhelmstr. 30, Bernhardstr. 8.
Knielingen. Teutschneureuf. Hagsfeld, Blankenloch.

Wir empfehlen:
100 Zentner Zwetschgen- und gemischte Marmelade

lose gewogen . . . per Pfd. **22** Pfg.
Original-Eimer v. 25 Pfd. „ „ **18** „

Sowie sämtliche bekannten Sorten stets frisch und in fst. Qualitäten.

1809

Eilt!

Ziehung sicher 12. Juli
Wohlfahrts-Lotterie!

2022 Gew. i. Gesamtw. v.
12 000 M.
Hauptgewinn
3 000 Mk.
Offenburger Jubiläums-Lotterie
Ziehung am 23. Juli
Gesamtwert d. Gewinne
30 000 M.
Hauptgewinn
6 000 Mk.

Wohlfahrts-Lose à 50.
11 Lose 5 M.
Offenburger-Lose à 1 M.
11 Lose 10 M.
Porto und Liste je 25.
empfehl 1558

J. Stürmer

Lotterie-Unternehmer
Filiale: Kohl a. M., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Gehr. Gähringer, Kaiserstr. 60, Woerner & Wehrle, Erbprinzenstr. 29.

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Stuhlflechterei
A. Lautinger, Marienstr. 75, 4.

Haarheilkundiger

Gg. Schneider, Stuttgart, Gumboldtstr. 21 A
1. Württ. Haarheilkundiger
nur für Haar- u. Dermis-Erkrankungen, sowie Haarpflege, Sprech- und Behandlungszimmer: 9-12 und 2-7 Uhr, Sonntags von 9-12 Uhr.

Jedes Vernünftige 502

lasse sich den Belehrungsprospekt zur Behandlung der Haare „Von der Wiege bis ins Alter“ von obigem Institut kostenfrei einpenden.

Ettlingen. Restauration zum alten Fritz

Ede Durlacher und Suttentropstrasse
:: vis-à-vis der neuen Unteroffizierskule. ::

Neu erbaute schönste Lokaltäten am Plage — Auschank von ff. Suttentropbier — hausgemachte Wurstwaren.

Inh.: **D. Weisenburger**, früher „Gasthof z. Sonne“.

Carl König
Dentist

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.
Telephon 2451.

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen.

Pfannkuch & Co

Beste u. praktischste
Fliegenfänger

Pyramiden-Fliegenfänger

Marke „Schwapp“
Stück 5.
100 Stück **4.60**

Marke „Droschel“ und andere
3 Stück **10.**
100 Stück **2.70**

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen.

Bücher wie neu, große Anzahl wissenschaftliche und andere, wie Engelhorn Romanbibliothek (500 Stück) vier Jahrg. Simplicissimus, Platens Heilkunde, Bibliothek berühmter Autoren, Romane und Novellen. **Wachstr. 58, 4. Et.** zu verf. 1754

Sportwagen fast neu, billig zu verkaufen. Schießstr. 56, 8. Etod. links.

Trinkt Turmberg-Berle!

Gesetzlich geschützt. **Anerkannt hochfeines Apfelgetränk.**

Alleiniger Fabrikant:
S. Scheu
Mineralwasserfabrik 1441
Durlach. **Telefon 235.**

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

ein möglichst guter sozialer Geist einzieht, dann muß von borbis herein George getragen werden, daß die Werten und Tüchtigkeiten der Arbeiter, den freiconfessionellen Arbeiter.

Sargquellen, in denen nicht einnarr nie Spure von vorerzienten nachweisbar geföhreige irgenbweilige fligen oder Substanzien nachweisbar.